

Windkraft kämpft gegen Widerstände

„Grüne Revolution“ steckt fest

VON SVEN
JESSEN

Weilburg. Atom- und Kohlekraftwerke sollen bei der Stromproduktion künftig eine geringere Rolle spielen. Bis zum Jahr 2020 soll der Stromverbrauch in Hessen zu 20 Prozent aus alternativen Quellen gedeckt werden - darauf haben sich CDU und FDP im Koalitionspapier geeinigt. Doch der Aufbau einer „grünen“ Energieindustrie mit Solarflächen, Biogasanlagen und Windparks schreitet nicht zuletzt wegen Widerstands aus der Bevölkerung mühsam voran - auch im Landkreis Limburg-Weilburg.

„Hessen soll zum Musterland erneuerbarer Energien werden“, so zitiert der von der Landesregierung gegründete Dienstleister „Hessenenergie“ den amtierenden Ministerpräsidenten Roland Koch (CDU). Windkraft und Biomasse-Anlagen sollen dabei die Hauptrolle spielen. Solarenergie, Geothermie oder Wasserkraft hingegen wird eine geringere Bedeutung beigemessen.

Zur Zeit ist Hessen vom Ausbauziel „20 Prozent“ aber noch weit entfernt. Gerade einmal fünf Prozent des Stromverbrauchs in unserem Bundesland wird nach Angaben der „Hessenenergie“ aus erneuerbaren Energien gedeckt.

Um das Ziel zu erreichen, müssten im Kreis 33 neue Anlagen errichtet werden

Vize-Landrat Helmut Jung (SPD) hat in einem Gespräch, das auf Anfrage dieser Zeitung zustande gekommen ist, einmal durchgespielt, was die Umsetzung der Vorgaben aus Wiesbaden für den Landkreis Limburg-Weilburg bedeuten würde. Jung geht von bis zu elf Biogasanlagen aus, die gebaut werden müssten. Für die Windkraft schätzt er: „Damit die Ziele der Landesregierung erreicht werden, müssten im Kreis Limburg-Weilburg mindestens 33 weitere Windkraftanlagen errichtet werden.“

Mit Hilfe dieser neuen Windkraftanlagen würde es gelingen, die jährliche Stromproduktion von zur Zeit ungefähr acht Gigawattstunden pro Jahr und Einwohner auf 200 Gigawattstunden pro Jahr und Einwohner zu steigern.

Nach Angaben des Regierungspräsidiums Gießen stehen im Landkreis Limburg-Weilburg zur Zeit acht Windkraftanlagen (siehe Grafik):

drei auf der Gemarkungsgrenze Weilmünster/Weinbach, zwei bei Würges, eines bei Lindenhofshausen und zwei nördlich der B 49 bei Ahlbach.

Diese bestehenden Windkraftanlagen sind zum Teil weniger leistungsfähig als es die mindestens 33 neuen Anlagen der 2,5-Megawatt-Klasse wären, von denen der Erste Kreisbeigeordnete spricht. Bei Anlagen der 2,5-Megawatt-Klasse handelt es sich um ähnliche, wie sie zur Zeit für den Knotengipfel im Lahn-Dill-Kreis diskutiert werden. Auch für Würges sind zurzeit drei neue Anlagen der 2,5-Megawatt-Klasse im Gespräch.

Die Nabenhöhe solcher Anlagen liegt bei ungefähr 130 Metern. Die Länge der Rotorblätter würde ungefähr 50 Meter betragen. Die Gesamthöhe läge also bei ungefähr 180 Metern. Anlagen der 2,5-Megawatt-Klasse produzieren ungefähr vier bis viereinhalb Gigawattstunden Strom im Jahr. Ingenieur Jung prognostiziert außerdem: „Neben den mindestens 33 Anlagen der 2,5-Megawatt-Klasse müssten im Kreis-



gebiet noch drei Anlagen der Sechs-

Vize-Landrat
Helmut Jung
(Foto: Archiv)

Megawatt-Klasse errichtet werden. Sie wären voraussichtlich 200 Meter hoch, würden aber dreimal so viel Strom produzieren.“

Vorausgesetzt, Investoren, Politiker und Anwohner wären sich einig, dann würde es voraussichtlich drei Jahre dauern, bis eine Windkraftanlage in Betrieb gehen könnte. „Bis Mitte 2016 müssten wir also alle neuen Anlagen auf den Weg gebracht haben“, kalkuliert der Vize-Landrat. Doch er weiß:

„Realistisch ist das nicht. Außer Bad Camberg treibt im Landkreis Limburg-Weilburg momentan keine Kommune die Errichtung neuer Windkraftanlagen wirklich voran.“ Jung bedauert dies: Er zählt zu den Windkraft-Befürwortern.

Windkraft: Pro und Contra

Weilburg (jes). Windparks in den Höhenlagen von Westerwald und Taunus sind umstritten. Die Befürworter der Windkraft haben gute Argumente - gute Argumente haben die Gegner dieser Projekte aber auch.

• **Effizienz. Pro:** Die fünf Anlagen, die eine Investorengruppe auf dem Knoten errichten lassen will, könnten den täglichen Strombedarf von 35 000 Menschen decken. So war es bei einer Bürgerversammlung in Arborn zu hören. - **Contra:** Windkraftanlagen in Hessen sind weniger effektiv als an der Nordsee. Bei uns weht der Wind nicht verlässlich.

• **Landschaftsverbrauch. Pro:** Der Aufwand, um eine Windkraftanlage aufzubauen, ist gering. Benötigt werden ein Zufahrtsweg, ein Betonfundament und eine Verbindung zum Stromnetz. Aus Kostengründen werden die Anlagen nicht in unberührter Natur errichtet, sondern nah an bestehender Infrastruktur. - **Contra:** Es zählt nicht nur die Grundfläche, auf der die Windkraftanlagen stehen. Mehrere Anlagen zu einem Windpark gebündelt brauchen einen gewissen Abstand voneinander. Außerdem ist die Auswirkung auf das Landschaftsbild enorm.

• **Verlust an Lebensqualität. Befürchtungen:** Die Bewegung der Rotorblätter verursacht ein Gefühl der Unruhe. Je nach Sonnenstand ist mit Schattenwurf oder „Disco-Effekt“ zu rechnen. Was ist mit Lärm oder Geräuschen? Naherholungsgebiete werden beeinträchtigt.

• **Contra:** Die Immissions-schutzbestimmungen müssen eingehalten werden. Wo Windkraftanlagen stehen, steigt die Akzeptanz mit dem Ausbleiben schlechter Erfahrungen.

• **Vogelschlag, Befürchtung:** Raubvögel haben in der Luft keine natürlichen Feinde. Windkraftanlagen bedeuten für diese besonders geschützten Tiere eine Lebensgefahr. - **Contra:** Das Ausmaß des Vogelschlags wird seit 30 Jahren kontrovers diskutiert. Die Gefahr durch Stromleitungen und Straßenverkehr sei größer.

• **Einnahmehancen. Pro:** Kommunen, die Windkraftflächen zur Verfügung stellen, erzielen Einnahmen aus Pacht und Umsatzsteuer. - **Contra:** Der Ertrag ist zu gering. Die Nachteile überwiegen.

Wie stehen Sie zur Windkraft? Teilen Sie uns Ihre Meinung per Leserbrief mit: Weilburger Tageblatt, „Windkraft“, Marktplatz 1, 35781 Weilburg, redaktion.wt@mittelhessen.de

Windkraft im Landkreis Limburg-Weilburg



Windkraft: Das tut sich zurzeit im Kreis

Helmut Jung (SPD), Erster Beigeordneter des Landkreises Limburg-Weilburg, schätzt: „Die Errichtung neuer Windkraftanlagen im Kreis wird in nächster Zeit nur auf dem Gebiet der Stadt Bad Camberg gelingen. Dort hat sich die Kommune eingeschaltet, um gemeinsam mit dem Investor einen besseren Standort zu finden als zunächst vorgesehen war.“ Hinauslaufen wird es voraussichtlich auf den Ausbau des Windparks bei Würges. Dort stehen bereits zwei Anlagen. Im Gegenzug sollen die Planungen für das Windkraftvorranggebiet im Nordwesten der Großgemeinde (siehe Grafik) aufgegeben werden.

„Hünfelden gebe ich eine Fifty-Fifty-Chance“, sagt Jung. In dieser Großgemeinde gibt es zurzeit noch keine Windkraftanlagen. Dort wächst aber der Widerstand. 500 Unterschriften hat eine Bürgerinitiative inzwischen gegen den beabsichtigten Bau von Windkraftanlagen gesammelt. Dornburg hat seine Windkraft-Planungen vor Kurzem wegen des Widerstandes der Bevölkerung beendet - obwohl kurz hinter der Kreisgrenze bereits ein Windpark mit fünf Anlagen steht.

In Mengerskirchen (Zimberg) und Hadamar sind Flächen für Windkraftanlagen zwar längst genehmigt, aber nicht bebaut worden. Auf dem Knoten nördlich von Mengerskirchen, bereits im Lahn-Dill-Kreis, plant ein Investor die Errichtung eines Windparks mit fünf Anlagen.

(jes)